

Matern will mit den Vorgängen in Heilbronn nichts zu thun gehabt haben; ein Akt für den in Frage kommenden Abend vermag er nicht aufzubringen.

c Tübingen. Von der Universität. Kaum hat das Semester seinen Anfang genommen, so füllen sich die Kliniken mit Kranken wieder rasch. Die physische Klinik zählt bereits wieder 100 Insassen. Als Neuerung, die sich als sehr praktisch erwies, finden die eintreffenden Patienten einen hübsch ausgestatteten Krankenzimmer, der sie gegen geringe Entschädigung in die betreffende Klinik befördert.

* In Weiler O.M. Weinsberg brannte am Donnerstag früh die Scheuer des Gemeindepflegers Mulsinger ab.

* Berlin. Eine befand. Ehrung hat die Schloßherrn von Berlin für ihren verdienstlichen Ehrenmeister, den Fürsten Bismarck, beschlossen. Die Zinnung will den Fürsten Herberd bitten, für das Mausoleum zu Friedhofstr. einen schmelzbareren Sichtenkranz von ihr anzunehmen. Der Kranz soll ein Kunstwerk ersten Ranges werden. Diese Ehrung des Altreichsanzlers wurde in der letzten stark beachteten Quartalsfestung vom Obermeister Heintze beantragt und ohne Verpöschung einstimmig angenommen.

Münster i. Westf., 21. Okt. Gestern nachm. fand hier die feierliche Grundsteinlegung zur 2. evang. Kirche statt, zu deren Bau der Kaiser 80 000 M. beigetragen hat. Die Kirche erhält den Namen „Löslerkirche“.

Zur Kaiserreise. Konstantinopel, 21. Okt. Bei der Fahrt der deutschen Majestäten auf der anatolischen Bahn nach Herese hielten sich dieselben größtenteils im letzten Ausflugszuge auf und ließen sich im Vorbeifahren bei Guezh das Grab Hannibals zeigen. Der Kaiser erkundigte sich, welchen Einfluß denn die anatol. Bahn besonders auf die Landwirtschaft ausübe. Der Empfang, den das Kaiserpaar mittags bei Ankunft in Herese fand, war glänzend. Die Majestäten ließen sich mit großem Interesse über die Maschinen und die Einrichtung der Herstellung der Teppiche und die Arbeiten der in der Fabrik beschäftigten 800 Kinder berichten. Die Kaiserin unterhielt sich mit vielen Kindern. Sodann folgte die Besichtigung der Ausstellung von Teppichen, besonders des großen Teppichs, den der Sultan dem Kaiser zum Geschenk machte. Bei dieser Gelegenheit machten die Majestäten eine Stiftung für die Mädchen, die an diesem Teppich gearbeitet haben, aus welcher Stiftung die jungen Mädchen eine Aussteuer erhalten sollen, wenn sie sich verheiraten. Aus dem im neuen Kloster am Meere veranalteten Frühstück nahmen 70 Personen teil. Die Rückfahrt gestaltete sich zu einer großen Rundgebung, indem die am Ufer versammelten Arbeiter und Arbeiterinnen, sowie zahlreiche türk. Frauen, den Majestäten „Tahol Jahada“ zuriefen, und zugleich in die Hände klatschten. Diese Rundgebung dauerte ununterbrochen fort, bis die Loreley sich in Bewegung setzte. Das Kaiserpaar dankte schließlich gerührt. Abends trafen die Majestäten wieder in Konstantinopel ein und nahmen um 8 Uhr das Essen im Merafim-Kloster ein.

Paris, 21. Okt. Die deutsche Kolonie veranstaltete gestern abend in den Räumen der Leontonia zu Ehren des deutschen Gesandten einen großen Festmahl, an dem fast alle Großoffiziere teilnahmen. Der Vorfigende, Bourat Krepp, eröffnete den Kommerz mit einem Hoch auf den Sultan. Das Fest erreichte seinen Höhepunkt mit einem Toast auf den deutschen Kaiser. Redner führte aus, der Kaiser habe leider die Leontonia nicht besuchen können, die Kolonie habe aber die große Freude, viele teure Gäste, die die Kaiserreise hergeführt, in ihrer Mitte zu begrüßen. Die Deutschen im Auslande händen denen in der Heimat an Vaterlandsliebe nicht nach und es verdirbe jeder Standesunterschied; aber die dem Auslande gegebene Möglichkeit, daß die Angehörigen aller Stämme des Vaterlandes neben einander leben und mit ihrer Eigenart auf einander ein-

wirken, lobann die Entfernung von Partei- und Interessenkämpfen der Heimat, das Leben inmitten anderer Nationen, der friedliche Wettbewerb unter fremden Kolonien, alle diese Umstände tragen dazu bei, aus den Deutschen im Auslande in der Regel treue Anhänger an Kaiser und Reich zu machen. Dem öffentlichen Leben der Heimat fern stehend, verfolgen doch die Deutschen im Auslande mit dem größten Interesse die bedeutendsten Vorgänge in der Heimat. So habe die dem Kaiser zu verbundene Flottenvermehrung nirgends so einstimmigen Beifall gefunden als bei den Deutschen des Auslands; speziell gerührt seien die Deutschen im Orient durch des Kaisers Freundschaft mit dem Sultan; sie habe nach jeder Richtung glänzende Früchte gezeitigt. Möge sie noch lange zum Besten beider Reiche fortdauern, nicht nur hier sondern überall mache sich ein mächtiger Aufschwung des deutschen Reichs fühlbar dank der Friedenspolitik und der mächtigen Individualität des Kaisers. Ein Gefühl der Bewunderung, des Dankes und des Stolzes, den Kaiser den untrügen zu nennen, läßt alle Herzen höher schlagen. Darum leben die Deutschen im Auslande in unbegrenztem Vertrauen, ehrsüchtiger Dankbarkeit, begehrter Bewunderung und unentwegter Treue zu Kaiser und Reich. Vortretter Graf Scholz feierte die Kriegsmarine, deren Friedensaufgabe sei, das Deutschland im Auslande zu schützen und zu fördern. Der Kommandant der „Gertha“ v. Hsedom betonte, wie die Marine sich dieser Aufgabe bewußt sei und wünsche, bei allen Deutschen im Auslande solchen Sinn zu finden wie in Konstantinopel. Die Festversammlung blieb in gehobener Stimmung bis zu später Stunde beisammen.

Später. Bern, 21. Okt. Der Bundesrat wies eine weitere Anzahl Anarchisten aus.

Zürich. Aus Rom wird der Völkischen Korrespondenz vom 21. Okt. gemeldet: Die anarchoistische Konferenz wird sich mit folgenden Hauptfragen beschäftigen 1) der strafrechtlichen Definition des Anarchismus, 2) der Maßregeln gegen die anarchoistische Presse, 3) der Auslieferung der Anarchisten, 4) der Qualifikation der anarchoistischen Verbrechen als gemeine Verbrechen, 5) der Organisation des Polizeidienstes behufs Verhinderung des gegenseitigen Austausches von Mittelnungen betreffend die Anarchisten.

Frankreich. Paris, 21. Okt. Der Polizeipräsident trifft die unangenehmsten Vorkehrungsregeln, um am 25. d. M., dem Tag der Kammereröffnung, vor dem Palais Bourbon auf dem Eintragsplatz die Ruhe aufrecht zu erhalten. Man bezieht auf diesem Tag einen ernstlichen Zusammenstoß zwischen den Nationalisten und Sozialisten. In einem an die sozialdem. Anhänger Saures gerichteten Aufrufe heißt es: „Es wird erlucht, die Künste nicht zu vergerßen.“

Großbritannien. London, 21. Okt. Das Reutersche Bureau meldet: In den Abenden von Portsmouth herrscht keine außerordentlich rege Thätigkeit. Der Arbeitsbetrieb ist normal. Heute ist der Befehl eingegangen, keine Schiffsreparatur zu beginnen, welche nicht innerhalb 48 Stunden ausgeführt werden könne. Dieser Befehl wird als bemerkenswert betrachtet.

* Ein furchtbarer cyclonartiger Hagelsturm wüthete am 19. d. M. in Walla, wo man ihn dort seit Jahren nicht gesehen hat. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Nordamerika. * New-York. In den letzten 48 Stunden hat in den westlichen Staaten ein mit Regen und Hagel verbundener Schneesturm gewüthet. Am schlimmsten zeigte er sich in Missouri, Iowa und Illinois. Seit vielen Jahren ist es in diesen Staaten um diese Zeit nicht so kalt gewesen. Die Späternte hat bedeutend gelitten. In der Stadt Kansas City und Omaha fiel 3 Zoll tiefer Schnee. Auch in den südlichen Staaten der Union hat es gefroren. In Folge dessen hat das

gelbe Fieber schon bedeutend abgenommen, sodaß eine ganze Reihe von Städten und Grafschaften die Beobachtungspolizei aufgehoben hat.

Tom Rathhaus. Badnang, 21. Okt. Die Collegien beschäftigten sich in heutiger Sitzung mit der Organisation der Frauenvereinschule. Dem Institut wird ungetheilte Sympathie entgegengebracht und hervorgehoben, daß der Bestand der Schule unter allen Umständen zu heben sei. Vorliegen zwei Anträge, der eine bezweckt die Umwandlung des privaten Charakters in eine rein städtische Anstalt, der andere Befassung als Privatschule mit städtischer Subvention unter Aufsicht seitens der Stadt. Nach längerem Erörterungen kamen die Collegien mit voller Einstimmigkeit zu dem Beschlusse, es solle bis auf Weiteres der bisherigen Vorleserin ein Jahreszuschuß aus der Stadtkasse von 300 M. neben einem kleineren Erleichterungen gewährt werden. Damit ist die Schule unter städtische Kontrolle gestellt und wünschen wir ihr einen gedeihlichen Fortschritt und guten Erfolg.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Von den Geld- und Warenmärkten. Wochensrückblick. Stuttgart, 20. Okt. Die Falchodafrage, über die sich bis jetzt Engländer und Franzosen nicht einigen können und bereitwegen nach einer Note des engl. Finanzministers Friedrich England sogar einen Krieg riskieren würde, wirkte verstimmt auf die europäischen Geldböden. Dazu kommen noch verschiedene Gerüchte und Vermutungen über den Jura der Anwesenheit des russischen Ministers Murawjew in Paris und die weitere Verheißung des Gelbhandes, sodaß auf fast allen Umlagegebieten wackelnde Kurse zu verzeichnen sind. Die wenigen Ausnahmen sind entweder in Deckungen der Waßfepartei zum bevorstehenden Ultimo oder in inneren Verhältnissen des betreffenden Unternehmens begründet. In Berlin stieg der Privatbistfont von 8 1/2 auf 4 1/2 %.

Auf den Getreidemärkten entwickelte sich ein ziemlich lebhaftes Geschäft, die Stimmung ist sehr fest, und die Preise haben weiter angezogen. Weizen per Herbst stieg in Wien von 9.22 auf 9.68, Hafer per Herbst von 5.95 auf 6.03. In Newyork stieg Weizen per Dez. von 70 1/2 auf 74 1/2.

Fruchtpreise. Binnenden, den 20. Oktober 1898. Weizen mittel, niederst. gefüllt, getiegt. Dinkel M. 7.— 7.— 6.30 — Pf. 60 Pf. Haber M. 7.25 7.— 6.70 — Pf. — Pf.

Mittepreis pro Simri: Gerste 2 M. 40 Pf. Roggen 2 M. 70 Pf., Aderbohnen 2 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf., Linse — M. — Pf., Weichform — M. — Pf., Kartoffel 1 M. 40 Pf.

Weinpreise. Weingarten, 20. Okt. Leje noch im Gang, wird diese Woche noch beendet. Einige Käufe zu 140 bis 176 M. pro 3 hl. Lauffen a. N., 20. Okt. Verkäufe zu 170, 175 180, 182, 185 und 190 M. pro 3 hl. Qualität gut. Kirchheim a. N., 20. Okt. Verkäufe pro 3 hl. zu 162, 165 und 170 M.

Obstpreise. Stuttgart, 22. Okt. Wilt. -Plag. Zufuhr 1600 Ztr. Mohobst, Preis per Ztr. 5 M. — Pf. bis 5 M. 80 Pf. Stuttgart, 21. Okt. Mohobstmarkt auf dem Nordbahnhof. Zufuhr: 2 M. aus Württemberg, 900 bis 950 M. 1 M. aus Bayern, 940 M. 1 M. aus Sachsen, 950 M., 35 M. aus Oesterreich-Ungarn, 940—950 M., 91 M. aus der Schweiz, 700—780 M., gut. 130 M.-Ladungen zu je ca. 10 000 kg Mohobst, die im Großen zu obigen Preisen und im Kleinen von 3 M. 80 Pf. bis 5 M. — Pf., per 50 kg verkauft wurden.

Göppingen, 21. Okt. Bahnpost. 5 Wagen Mohobst, Preis p. Ztr. M. 4.90—5.20.

Sieze Jugendfreund Nr. 43.

der Welt! „Als Sie am Montag Morgen den Schrant öffneten, Herr Wendel, wie war das Buchhabensloß gestelt?“

„Es stand, wie es sollte, nämlich auf dem Wort, das ich notiert hatte, also wie ich es am Sonntag Vormittag verließ.“

„Ich mußte es wie gewöhnlich auf das Deckungswort, oder wenn Sie lieber wollen, auf das Schlüsselwort einstellen — das Wort, das ich nicht aufgeschrieben und niemandem genannt hatte.“

Derjenige, der von Sonntag vormittag auf Montag morgen die Geldbeutel geföhlet hat, muß das Wort gekannt haben. Es war der einzige Weg zum Schrant.

Wer den Schrant geöffnet und das Geld genommen hat, dem muß es wahrscheinlich auch bekannt gewesen sein, daß sich dasselbe dort befand,“ sagte Mont ruhig.

„Wer kann davon Kenntnis gehabt haben außer Ihnen und dem Frango?“

„Beim Mittagstisch habe ich meinem Sohn davon erzählt, und es ist möglich, daß die Stubenmagd, die aus- und einging und antwortete, davon gehört hat. Sonst habe ich mit niemandem davon gesprochen.“

„Wie viele Personen befinden sich in Ihrem Hause?“

„Gegenwärtig nur mein Sohn und ich. Wie Sie vielleicht wissen, ist meine Frau vor mehreren Jahren gestorben, meine Tochter ist verheiratet und wohnt an der Drammensstraße.“

(Fortsetzung folgt.)

ich nach dem Schließen der Schranke nicht vermesse, die Kombination zu verändern. Eine solche Vergeßlichkeit würde nämlich gleichbedeutend sein mit dem Offenlassen des Schrankes.“

„Habe ich die Sache aber auch klar entwickelt, meine Herren?“

„Ja,“ antwortete Mont, „und Sie scheinen sehr vorsichtig in der Behandlung Ihres Schrankes zu sein. Aber nun möchte ich Sie fragen: „Weggen Sie auch das eigentliche Deckungswort aufzeichnen, und thaten Sie es bei diesem Anlaß?“

„Es kann vorkommen,“ sagte der Banker, daß wochenlang keine wichtigen Papiere oder größere Geldsummen im Schranke sich befinden, und unter solchen Umständen behalte ich immer das gleiche Deckungswort bei und verzeichne es auf der kleinen Tafel in meiner Schublade.“

Bei dieser Gelegenheit dagegen wählte ich ein neues Wort, stellte das Schloß, als sich niemand außer mir im Zimmer befand und die Thür geschlossen war; ich schrieb es nicht auf und teilte es keinem lebenden Wesen mit. Und doch — als ich den Schrant am Montag Morgen öffnete, waren die Beutel fort, aber Schrant, Schloß, Mechanismus und alles in der vollkommensten Ordnung.“

Kann mir jemand eine Erklärung geben? Ich ertrage den Verlust von 25 000 Kronen, ohne Mergel zu empfinden, aber was mir am unangenehmsten ist, das besteht darin, daß Dinge aus meinem eigenen Hause und aus Aufbewahrungsorten verschwinden können, die ich sicherer wählte als irgend etwas in

der Welt!“

„Als Sie am Montag Morgen den Schrant öffneten, Herr Wendel, wie war das Buchhabensloß gestelt?“

„Es stand, wie es sollte, nämlich auf dem Wort, das ich notiert hatte, also wie ich es am Sonntag Vormittag verließ.“

„Ich mußte es wie gewöhnlich auf das Deckungswort, oder wenn Sie lieber wollen, auf das Schlüsselwort einstellen — das Wort, das ich nicht aufgeschrieben und niemandem genannt hatte.“

Derjenige, der von Sonntag vormittag auf Montag morgen die Geldbeutel geföhlet hat, muß das Wort gekannt haben. Es war der einzige Weg zum Schrant.

Wer den Schrant geöffnet und das Geld genommen hat, dem muß es wahrscheinlich auch bekannt gewesen sein, daß sich dasselbe dort befand,“ sagte Mont ruhig.

„Wer kann davon Kenntnis gehabt haben außer Ihnen und dem Frango?“

„Beim Mittagstisch habe ich meinem Sohn davon erzählt, und es ist möglich, daß die Stubenmagd, die aus- und einging und antwortete, davon gehört hat. Sonst habe ich mit niemandem davon gesprochen.“

„Wie viele Personen befinden sich in Ihrem Hause?“

„Gegenwärtig nur mein Sohn und ich. Wie Sie vielleicht wissen, ist meine Frau vor mehreren Jahren gestorben, meine Tochter ist verheiratet und wohnt an der Drammensstraße.“

(Fortsetzung folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 169. Telefon Nr. 30. Montag, den 24. Oktober 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabe Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb deselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpaulige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechshundertverteil 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigenzeitigen 10 Pf.

Amliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des K. Oberamts Welzheim ist wegen der Maul- und Klauenseuche der Zutrieb von Wiederkäuern und Schweinen aus verseuchten Distrikten auf den am 27. d. M. in Welzheim fälligen Viehmarkt verboten worden. Badnang den 21. Oktober 1898. K. Oberamt. Freuner.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des K. Oberamts Marbach ist auf dem Schloßgut Schaubek, Gde. Kleinottwar, die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Badnang, 22. Oktober 1898. K. Oberamt. Freuner.

Versteigerung von Säuten, Rinde, Gerbstoff, Heu und Haber.

Aus der Konkursmasse des Lederfabrikanten Friedrich Käp dahier kommt am Mittwoch den 2. Nov., von vormittags 9 1/2 Uhr an, im Käp'schen Anwesen, Gerberstraße hier, im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

- 2 Ballen rohe Rips, zu 312 Stück,
 - Ca. 500 Ztr. Duebrach, ca. 100 Ztr. Eichenloh,
 - ca. 100 Ztr. geschnittene Eichenrinde,
 - ca. 200 Ztr. Fichtenrinde, ca. 250 Ztr. Myrabolanen,
 - 24 Faß Gerbstofftract,
 - ca. 500 Ztr. Heu, ca. 50 Ztr. Stroh,
 - ca. 300 Stück Habergarben.
- Hiezu werden Kaufsüchtiger freundlich eingeladen.

Konkursverwalter: Gerichtenotar G. Imple.



Die Weinlese

beginnt Mittwoch den 26. Oktober. Der Ertrag ist geschätzt zu 70 Hektoliter. Qualität besser als voriges Jahr. Die Weinberge sind noch schön belaubt. Ortsgemeinderat.



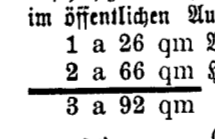
Die allgemeine Weinlese

beginnt hier am Dienstag den 25. Oktober. Gesamtsergegnis ca. 1000 Hekt. Qualität übertrifft die vorjährige erheblich. Käufer sind freundlichst eingeladen. Schultheiß Benzler.



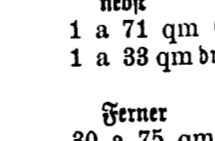
Gratulations-Karten

zu allen Veranlassungen in größter Auswahl und äußerst billigen Preisen empfiehlt J. Rath beim Engel.



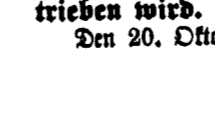
Ansichts-Postkarten

Sieben sind wieder 2 neue erschienen und habe ich jetzt 22 verschiedene Sorten auf Lager zu 3, 5, 6, 8 und 10 Pf.; ferner empfehle ich



Wohn- & Wirtschaftsgelände

mit gutem Keller an der Gartenstraße nebst 1 a 71 qm Gemüsegarten und 1 a 38 qm dreihörnige Scheuer dabei. Ankauf 17000 M.



Albunm

Badnang und Umgebung. 16 Ansichten. Preis 25 Pf. J. Rath b. Engel. Kraftbriefe vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroth.

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania. (Fortsetzung.)

Mit Vergnügen, antwortete ich, obgleich sein Wandel mit mich ein wenig ärgerte und ich am Sonntag nicht gerne mit Geschäften zu thun haben mag.

Ich schrieb eine Quittung, die er in seine Brieftasche steckte, legte dann die Beutel in den Schrant und schloß die Thüre. Ich begleitete nun den Fremden hinaus ins Centre, wo wir uns mit wenigen Worten trennten.

Nachdem ich die Thüre geschlossen hatte, ging ich zurück in mein Kantor, öffnete die Thüre des Geldschrankes, legte die Beutel in die hintere Ecke desselben zurück, stellte die Knöpfe auf eine neue Kombination, schloß die Thüre mit dem Handgriff wieder, veränderte aufs neue die Buchstabenkombination und brühte wie gewöhnlich auf die Kiste, um mich zu überzeugen, ob geschlossen war: alles in Ordnung.

In diesem Augenblick fanden also die Buchstaben auf einer willkürlichen und zufälligen Kombination wie gewöhnlich, wenn ich den Schrant geschlossen verlasse. Diese Kombination merkte ich mir, ging dann in mein Schlafzimmer und schrieb sie auf einer kleinen Tafel auf, die in einer Schublade meines Schreibtisches liegt.

Ja, Sie sehen mich verwundert an, und die Frage liegt Ihnen auf der Zunge, weshalb ich die Kombination aufgeschrieben habe. Sie kann ja den Schrant nicht öffnen und hat keine Bedeutung. Wahr genug! Es ist nur eine Pflicht, die ich mir selbst auferlegt habe, damit

ich nach dem Schließen der Schranke nicht vermesse, die Kombination zu verändern. Eine solche Vergeßlichkeit würde nämlich gleichbedeutend sein mit dem Offenlassen des Schrankes.“

„Habe ich die Sache aber auch klar entwickelt, meine Herren?“

Bestellungen auf den Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt für die Monate Novbr. & Dezbr.

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen. Die Redaktion.

Garnierte Hüte

und ungarnierte, Schleier, Federn und sämtliche Neuheiten für die Winterfaisen

empfehlen billigt Geschwister Bauerheim, wohnhaft bei Frau Wildermuth.

Selbstgekelterten Italienerwein

von vorzüglicher Güte empfiehlt billigt G. Jung.

Bau-Akkord.

Die bei Erbauung zweier Oekonomiegebäude in Hohweiler vorkommenden Maurer-, Zimmer-, Schloffer- und Flächnerarbeiten im Gesamtveranschlagbetrag von 3400 Mark sollen in Akford gegeben werden.

Akkordliebhaber sind eingeladen, Offerte bis nächsten Freitag den 28. d. M., nachmittags 2 Uhr im Stern in Hohweiler abzugeben, woselbst auch Kostenvorantrag und Bedingungen zur Einsicht aufgelegt sind. Den 24. Oktober 1898. Die Bauenden.

Ia. Italiener Trauben

habe noch einige Faß abzugeben. Küfer Haar.

Achtung: Käse! Käse! Käse!

Die Centrifugenmolkerei Rietzenau hat mit ihrem Geschäftsbetrieb noch die Backsteinfäbriker verbunden und empfiehlt sich dem sit. Publikum, sowie den Hh. Kaufleuten und Wirten bei Bedarf bestens. Die Lieferung erfolgt vom 1. November 1898 ab sowohl in kleineren Quantitäten als auch in Kisten.

Häute-Verkauf.

Die freie Vereinigung hiesiger Metzgermeister verkauft die anfallenden Häute auf die nächsten 3 Monate November, Dezember und Januar am Dienstag den 25. Oktober, abends 7 Uhr, bei Metzger Holzwarth unter den seitigen Bedingungen im öffentlichen Aufstreich. Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Nach dem Häute-Verkauf findet eine Innungs-Verammlung statt, bei welcher wichtige Angelegenheiten zu besprechen sind. Zu zahlreichem Besuch ladet ein C. Sorg, Obermeister.

Stuttgart.

G. Breuninger, Münzstraße Nr. 1 & 7, f. Großfürsten.

In
Damen- & Kinder-Confection
sind alle Neuheiten für die
Herbst- & Winter-Saison
in größter Auswahl bis zu den feinsten Sachen eingetroffen.
Anfertigung nach Maß
in eigener Werkstätte unter Garantie in kürzester Zeit.

! Der grösste Fortschritt im Waschverfahren ist !
das berühmte **MINLOS'sche** Waschlupulver
genannt **Lessive Phénix**
nach dem Patent J. Picot, Paris.
In den bedeutendsten Frauenzeitungen besprochen und sehr empfohlen.
Keine Seife weder in Stücken noch in Pulvertorn (Seifenpulver), darf gleichzeitig mit Lessive Phénix angewandt werden: dieselbe giebt bei einfachstem, schonendstem, schnellstem und billigst denkbarem Waschverfahren eine blendend weisse und vollständig geruchlose Wäsche.
Prämiiert mit mehr als 40 Medaillen und anderen Auszeichnungen.
Zu haben in **Backnang** bei Herrn **A. Dorn, Droguerie, Albert Sauer.** (M.)

Die beste Wichse ist und bleibt die weltberühmte, preisgekrönte
Union-Wichse
vormals Krauss-Glinz.
In blau-weißen Dosen und Schachteln à 5, 10 u. 20 Pfg.



Ca. 20 Jtr. ländes
Tafellobst
und ebenio viel
Moslobst
bit nach abzugeben
Gutsverwaltung Katharinenhof.

24852 Geldgewinne
werden demnächst ausgelost.
Reutlinger Geldlose à 2 M.
Zahlung garantiert 8. Nov. 1898. Hauptgewinne M. 30000, 6000, 2000.
Meiser und Kolonial-Loose à 3.30 Mk.
Ziehungen 5. und 28. Nov. 1898. Hauptgewinn M. 100 000, 2 à 50000. Porto 10, jede Liste 15 Pf. empfiehl
J. Schweickert, Stuttgart.
Herr **J. Gig, Backnang.** M.

Eine freundliche
Wohnung
von 3-4 Zimmern wird bis 1. April n. J. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 3. 987 postlagernd.

Sehr angenehm
ist ein zarter, weicher, rosiger Teint, sowie ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten, daher gebrauch man:
Bergmann's Lilienmilchseife
Wortung à 50 Pf. bei
Julius Stolpp, Seifenfabriker.

PATENT
Gebrauchsmuster, Muster u. Markenschutz aller Länder
Schnell und sorgfältig
Süddeutsche Anwaltskanzlei
Inhaber: Dr. B. B. B. B.
Ingenieur und Patent-Anwalt
Tübingerstr. 11. Telefon 2058.

Ein tüchtiger
Lohnknecht
wird gesucht von
Zsenklamm, Gerber.

Mädchen-Gesuch.
Ein ordentliches Mädchen von 15 bis 16 Jahren wird bis 1. Nov. gesucht. Zu erfragen bei
Frau Schenk, Backnang.

2 gutmöblierte, geräumige
Zimmer
vermietet einzeln
Kochlehrer **Mergenthaler.**
Eine ältere Frauensperson sucht eine
heizbare Stube.
Zu erfragen bei
Frau Säuser h. d. Post, Backnang.
Mittwoch den 26. ds. gibts weißen und schwarzen

Kalk
und gutgebrannte Dachziegel.
Jakob Schad, Ziegler.
Kreuzlagmühle.
Von heute an kann jeden Tag
Sauf gerieben
werden.
G. Lang, Sägmüller.
Mittwoch
Bahnhof.

Gewerbeverein
Backnang.
Montag den 24. Oktbr., abends 8 Uhr bei
Jung.
Zahlreichem Besuch nicht entgegen
Der Ausschuss.

Die Festtage von Konstantinopel
sind in jeder Beziehung glücklich verlaufen. Konnte man schon nach den Vorbereitungen zu dem Empfange unseres Kaiserpaars auf ein glänzendes Ereignis schließen, so hat die Wirklichkeit alle Erwartungen bei nahe noch übertraffen. Der Sultan hat seine hohen Gäste mit allen erdenklichen Aufmerksamkeiten überhäuft und ihnen das Schönste geboten, was der Orient zu bieten vermag. Sind nun auch politische Verhandlungen hierbei nicht gepflogen worden und politische Ranzgebungen nicht erfolgt, so haben doch solche Ereignisse ihr eigenes politisches Schwergewicht. Wenn der Kaiserhof in seiner Residenz ein mächtiges abendländisches Herrscherpaar vier Tage lang mit der aus-

gesuchtesten Pracht und den höchsten Ehren umgibt, so liegt darin eine Erhöhung des Ansehens des Reiches, das jenes Herrscherpaar vertritt, für das ganze Morgenland. Die praktischen Folgen davon gehören, das wir keinerlei politische Erwägungen im türkischen Reich suchten, dem wirtschaftlichen Gebiete an und werden sich in der Zukunft entwickeln.
Was aber schon jetzt klar zu Tage tritt, das ist die Wahl einer andern Konart, in der die Presse des für das deutsche Reich mitgünstigsten Standes die Kaiserreise beurteilt. Auf englischer Seite war es wirtschaftliche, auf französischer Seite politische Eifersucht, die mit scharfen Blicken auf die Frage nach Konstantinopel und dem heiligen Lande blickte und ihr böses anbotete. Einzelne Londoner Blätter machen noch in

moralfischen Entrüstung darüber, daß der deutsche Kaiser dem Sultan, der die armenischen Blutthaten auf dem Gewissen habe, die Hand drückte; die große englische Presse hielt es aber für richtiger, offen zu erklären, daß England selbst gern die Stellung in der Türkei einnehmen möchte, die Deutschland dank einer verständigsten Politik dort einnimmt, und daß der deutsche Kaufmann in der Türkei als Kulturträger und beste Förderer von Reformen wirke. So zu lesen in den Times, die nicht ganz verpassen haben, daß die Entzerrung wegen der armenischen Wirren von einer unglücklichen erfolglosen Politik als künstliches Mittel für eine Aufteilung des türkischen Reiches gebraucht worden war.
In Frankreich war vor der Reise stark mit Klängen

Anfrichtsposstarten
in größter Auswahl, in allen Preislagen bei
G. Albrecht
Buch- u. Schreibwarenhandlung.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste **Waschmittel der Welt.**

Man achte genau auf den Namen „**Dr. Thompson,**“ und die Schutzmarke „**Schwan**“.
Niederlage in **Backnang:**
L. Höchel, Pfl. M. Lesslauer, G. Munz, E. Reutter, Jakob Scheffler Julius Stolpp. H.

Bugelaufen
ist mir am 19. ein **Hund, Bernhard, Rasse, Hundin, rothaarig, mit weißer Brust.** Derleihe kann vom rechtmäßigen Eigentümer gegen Begahlung der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.
Christian Schmidgall, Bauer.

Gewerbeverein
Backnang.
Montag den 24. Oktbr., abends 8 Uhr bei
Jung.
Zahlreichem Besuch nicht entgegen
Der Ausschuss.

wegen deutscher Land-Erwerbungen in Syrien und daraus folgenden politischen Verwicklungen gearbeitet worden. Man suchte jeden Vorwand zu benutzen, um Rußland mißtrauisch zu machen, und spiegelte zu dem Zwecke auch vor, daß der Widerstand der Pforte in der Kretastage von Deutschland ausgehe und sich durch den Besuch des deutschen Kaisers in Konstantinopel noch steigern werde. Damit ist es nun auch nicht; denn gerade während der Festtage hat der Sultan den Fortberungen der vier sogenannten Pacifikationsmächte nachgegeben und in die Zurückziehung der türkischen Truppen von Kreta gewilligt. Neuerdings wird der Pfanlanke der Franzosen mit der Aussicht auf eine Demonstration zu schmeicheln versucht, die im Laufe des Winters von französischen Schiffen an der syrischen Küste auszuführen wäre. Unsere französischen Nachbarn sollten froh sein, wenn der Streit um Falschoda glimpflich für sie abläuft und sie am Ende nicht nötig, ihre Schiffe ernsthaft anderwärts zu verwenden.
Stuttweilen können wir mit dem bisherigen Verlaufe der Kaiserreise höchlich zufrieden sein und ruhig abwarten, was post festum geschieht.

Antliche Nachrichten.
* Nach königl. Verordnung ist der Wiederzusa m n e n t r i t t der vertragenen Ständeversammlu n g auf Dienstag den 8. Nov. d. J. bestimmt.

Tagessübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.
n **Backnang, 24. Okt.** Die hies. Schützen gilde hielt am gestr. Sonntag, von prächtigem, klarem Wetter begünstigt, ihr alljährliches Abschießen. Eine sehr rege Beteiligung war diesmal zu verzeichnen, hauptsächlich waren es die jüngeren Schützen, welche mit lobenswerthem Eifer dem schönen Sport huldigten und in sehr rühmlicher Weise ihr Können an den Tag legten. Bei dem damit verbundenen Gabenstießen erhielten Preise auf der Ehrenliste „Murr“: Herrn Vogt, Fritz Schweizer, Louis Vogt, Eugen Vogt, Rudolf Vogt, Max Eckstein, G. Käst, Rudolf Käst, Gottlieb Eckstein. Auf der „Meisterliste“ erhielt den I. Preis Rudolf Vogt, II. Eugen Vogt, III. Hermann Vogt, IV. Gottlieb Käst, V. Robert Käst, VI. Max Eckstein, VII. Fritz Schweizer, VIII. Gustav Stelzer, IX. Rudolf Käst, X. Emil Stelzer, XI. Gottlieb Eckstein. Mit dem I. Preis verbunden war der von Damen der Gilde gestiftete Ehrenpreis, was uns Anlaß giebt, Herrn Vogt zu seinem Erfolge ganz besonders zu gratulieren. Die beste Serie auf der „Schnappenliste“ schloß Herr Vogt, derselbe erhielt den von Albrecht Braun gestifteten Preis. Die Resultate auf der Standhaupteiste sind noch nicht festgelegt. Nach Schluß des Schießens vereinigten sich die Mitglieder und deren Familien zu einer geselligen Unterhaltung im Engelhaale. Die jungen Damen und Herren fanden sich hier gütlich ein und vergnügten sich beim Tanze. Die Herren Brauer-Kapp aus Stuttgart leisteten vorzügliches, man bekam einen sehr schönen Gylus moderner Tänze zu hören, hauptsächlich gefielen die Klatschgepielen, reizenden Walzermelodien. Herr Hermann Vogt leitete die Preisverteilung, sein Hoch galt den preisgekrönten Schützen. Herr Rudolf Vogt feierte in splendider Rede die Damen der Gesellschaft, Herr K i n z e r toastierte auf das fernere Wohlergehen und Gedeihen des Vereins und aus beider beifriedigt trennte sich die Festgesellschaft in später Stunde.
* **Backnang, 24. Okt.** Gestern miting beging der hies. Männer- und Jünglingsverein sein 29. Stiftungsfest. Vor dem Beginn der Feier traten die Mitglieder des hiesigen und der benachbarten Vereine unter Teilnahme des Bundesgenossen Mehmke-Stuttgart zum Zweck der Beratung über die Gründung einer Bezirksvereinsvereinigung zusammen. Zum Beitritt erklärten sich bereit Backnang, Unterweißach, Winnenden und Waiblingen. Den Vorschlag für die zwei ersten Jahre hat der hiesige Vereinsvorstand oder dessen Stellvertreter zu übernehmen; jährlich sollen 2 Bezirkskonferenzen mit regelmäßigem Besuche des Orts abgehalten werden. — Die Jahresfeier selbst nahm im Vereinsheim um 3 Uhr ihren Anfang und erhielt sich gütlichst den Besuch, daß der Saal vollat besetzt wurde. Der Besamendner des hies. Vereins und der Singdore der älteren Abteilung leitete die Feier ein, worauf der Vereinsvorsstand G. Breuninger den Freunden und Gästen Begrüßungsworte entgegenbrachte. Nach einem gemeinsamen Gesang hielt Herr Dekan Dr. Köstlin eine herrliche Festrede über Bihllyper 4. 8. 9, welche nach dem Schluß verschiedenen Gästen (Herrn Pfarrer Werner: Unterweißach, Stadtkirke Huber: Hall, Bundesgenoss Mehmke: Stuttgart u. i. u.) zu weiterer Bepredung und verschiedenen Mitteilungen Anlaß bot. Herr Stadtpfarrer W u d e r t r u e n e den Verein mit einem Festgedicht, das einen würdigen Abschluß des I. Teils der Feier bot.

Marbach, 22. Oktober. Soeben durchläuft die Schreckenskunde die Stadt, daß der neben dem Schillerhaus wohnende Schmied D a b e r seine 28jähr. Tochter erlösen hat. Daber hatte schon früher den Säuferswahnfinn und ist schon öfters vorbestraft, während seine Tochter ein sehr braves Mädchen war.
h **Heilbronn, 22. Okt.** In der Fortsetzung der Verhandlung gegen die Einbrecher E n d l und Genossen wurden weitere Zeugen vernommen, welche feststellten sollten, das Endl in fragl. Nacht in Würzburg logiert habe. Dieser Beweis wurde nicht erbracht. Oberstaatsanwalt Ködel beantragte gegen Endl für den Stung, Einbruch 3 Jahre, für die Heilbrommer Einbrüche, bei Wode 5 Jahre, bei Nank 3 Jahre und 3 Monate, bei Koch 3 Jahre und bei Seybold 2 Jahre 9 Mon.; zu f. für Endl aber 8 Jahre Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Abtrennung der bürgerl. Ehrenrechte, gegen Luz wegen des Stung, Einbruchs 1 Jahr 9 Mon., und wegen erwerbsmüßiger Heplerel 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte gegen Endl wegen 5 Verbrechen des schweren Diebstahls auf 8 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 10 J. und Stellung unter Polizeiaufsicht, und gegen Luz wegen schweren Diebstahls auf 1 Jahr. 6 Mon. Zuchthaus, wovon 3 Monate durch Untersuchungsgehalt verlesen werden. Wegen Heplerel ist das deutsche Gericht unzuständig. Ferner haben die Angeklagten die Kosten des Verfahrens zu tragen und zwar pal. 1/2 und Endl allein 1/2.

Heilbronn, 22. Okt. In den letzten Tagen kam der Rest der Liebesgaben vollends zur Verteilung. Unter anderen traf auf die hiesige Gemeinde 46 000 M., unter anderen 34 000 M., gewiß verhältnismäßig schöne Summen.
c **Eplingen, 22. Okt.** Der Urheber der seit einiger Zeit hier und in den benachbarten Städten wiederholt vorgekommenen Diebstähle, bei welchen regelmäßig schlafende Personen Kleider und Wertachen vom Bett weggenommen wurden, ist gestern durch den hies. Polizeimeister in der Person eines erst 17 Jahre alten Knaben namens Stephan aus Stuttgart dingfest gemacht worden. Stephan hatte von dem einen Diebstahl die Uhr, von dem andern den Hausschlüssel und von dem dritten Postkarten noch in der Tasche. Außer ihm wurde auf Ansuchen der hiesigen Polizei ein zweiter Burche in Stuttgart verhaftet, der der Mithätererschaft stark verdächtig ist.

Alten. Die Abfuhrbüden der Zellstoffabrik Unterföhen wurden am Freitag in höherem Auftrage von hiesigen Oberamtsbaumeister geschlossen. Damit ist der Betrieb eingestellt. Ein Verrentungshacht, der in letzterer Zeit von der Fabrik bis zu einer Tiefe von 25 m angelegt wurde, ist nun zwecklos. Es sind Unterhandlungen im Gange, womit der Weiterbetrieb der Fabrik auf's Fröhlichste ermöglicht werden soll, damit den zahlreichen Arbeitern wieder Gelegenheit zur Beschäftigung geboten ist.

Westershausen, 23. Okt. Am letzten Dienstag wurde Gemeindepfleger Landwehr von hier wegen Veracht der Unterföschung und Unkundenfalschung in Unterföschungshaft nach Künzelsau abgeführt.

Beck, die auch des Geburtstags der Deutschen Kaiserin gedachte und den zu gründenden Soldatenheimen galt, ging dem Schlußwort des Vorsitzenden voraus, welches dem Dank an all die Männer enthielt, welche dem Verein mit Tat und Tat stets zur Seite stehen, und um deren fernere Mitwirkung bat. Viel Freude bereitete das Erscheinen des Hrn. W. S a n d b e r g e r aus Wittelsheim, welcher i. Zeit der Jugendabteilung besondere Aufmerksamkeit widmete und dem alle Vereinsmitglieder noch treue Anhänglichkeit bewahren. — Nächsten Donnerstag findet das Abitur-nen des Vereins in der Turnhalle statt.

* **Backnang, 22. Okt.** Die gegenwärtige Zeit erschließt immer mehr neue Lichtquellen. So ist dem Westfalen reich das beliebte „Gassglühlicht“ gefolgt, welches in einem neuen Gaszerzeugungsapparat, Phosphors, von der Firma C. A. Fischer, Jansenhofstr. 22, Stuttgart aus Gasoline zubereitet wird. Dieser steht bei Kupferföhmied E h m a n n hier in Betrieb, und haben wir uns von der Intensität des Lichtes sowohl, wie auch von der Brauchbarkeit dieses Gases zu industriellen Zwecken überzeugt. Mit nachstehendem lassen wir über die Einrichtung und Beschaffenheit des Apparates einige nähere Erläuterungen folgen: Die neue geräumige Werkstätte des Hrn. E h m a n n ist mit drei Flammen zu 60 Normalkerzen (HK), die pro Stunde und Flamme 1 1/2 Pfennige kosten, taghell beleuchtet; außerdem kommt 1 Kötlampe in Betrieb, welche eine stark intensive Flamme erzeugt, wie sie von keinem andern Gas erzielt wird. Der Apparat, der in einem Raum neben der Werkstätte seine Aufstellung gefunden hat und ganz kleinen Platz beansprucht, wird mit Gasolin und Luft gespeist und kann infolge seiner einfachen Konstruktion ohne besondere Fachkenntnisse in Betrieb gesetzt werden; Abnügungen an Apparat giebt es nicht, und hinterläßt das zur Gaszerzeugung verwendete Gasolin keine Rückstände, so daß das unabhändige Reinigen und der wüdtige Geruch, wie er bei anderen Beleuchtungsarten entsteht, vollkommen ausgeschlossen ist. Besondere Vorteile bietet das mit diesem Apparat erzeugte Gas dadurch, daß es nicht nur zur Beleuchtung, sondern auch zum Kochen, Heizen, Löten, Wügeln und zum Betrieb von Motoren rationell verwendet werden kann, und sich der ohm fertiges Gas auf nur 11 Pfg., also bedeutend billiger als das Kohlengas stellt. Herr E h m a n n ist gerne bereit, Interessenten den Apparat in Thätigkeit zu zeigen und ist derselbe zu Auskünften und Kostenvoranschlägen stets bereit.

Heilbronn, 22. Okt. In der Fortsetzung der Verhandlung gegen die Einbrecher E n d l und Genossen wurden weitere Zeugen vernommen, welche feststellten sollten, das Endl in fragl. Nacht in Würzburg logiert habe. Dieser Beweis wurde nicht erbracht. Oberstaatsanwalt Ködel beantragte gegen Endl für den Stung, Einbruch 3 Jahre, für die Heilbrommer Einbrüche, bei Wode 5 Jahre, bei Nank 3 Jahre und 3 Monate, bei Koch 3 Jahre und bei Seybold 2 Jahre 9 Mon.; zu f. für Endl aber 8 Jahre Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Abtrennung der bürgerl. Ehrenrechte, gegen Luz wegen des Stung, Einbruchs 1 Jahr 9 Mon., und wegen erwerbsmüßiger Heplerel 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte gegen Endl wegen 5 Verbrechen des schweren Diebstahls auf 8 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 10 J. und Stellung unter Polizeiaufsicht, und gegen Luz wegen schweren Diebstahls auf 1 Jahr. 6 Mon. Zuchthaus, wovon 3 Monate durch Untersuchungsgehalt verlesen werden. Wegen Heplerel ist das deutsche Gericht unzuständig. Ferner haben die Angeklagten die Kosten des Verfahrens zu tragen und zwar pal. 1/2 und Endl allein 1/2.

Heilbronn, 22. Okt. In der Fortsetzung der Verhandlung gegen die Einbrecher E n d l und Genossen wurden weitere Zeugen vernommen, welche feststellten sollten, das Endl in fragl. Nacht in Würzburg logiert habe. Dieser Beweis wurde nicht erbracht. Oberstaatsanwalt Ködel beantragte gegen Endl für den Stung, Einbruch 3 Jahre, für die Heilbrommer Einbrüche, bei Wode 5 Jahre, bei Nank 3 Jahre und 3 Monate, bei Koch 3 Jahre und bei Seybold 2 Jahre 9 Mon.; zu f. für Endl aber 8 Jahre Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Abtrennung der bürgerl. Ehrenrechte, gegen Luz wegen des Stung, Einbruchs 1 Jahr 9 Mon., und wegen erwerbsmüßiger Heplerel 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte gegen Endl wegen 5 Verbrechen des schweren Diebstahls auf 8 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 10 J. und Stellung unter Polizeiaufsicht, und gegen Luz wegen schweren Diebstahls auf 1 Jahr. 6 Mon. Zuchthaus, wovon 3 Monate durch Untersuchungsgehalt verlesen werden. Wegen Heplerel ist das deutsche Gericht unzuständig. Ferner haben die Angeklagten die Kosten des Verfahrens zu tragen und zwar pal. 1/2 und Endl allein 1/2.

Heilbronn, 22. Okt. In der Fortsetzung der Verhandlung gegen die Einbrecher E n d l und Genossen wurden weitere Zeugen vernommen, welche feststellten sollten, das Endl in fragl. Nacht in Würzburg logiert habe. Dieser Beweis wurde nicht erbracht. Oberstaatsanwalt Ködel beantragte gegen Endl für den Stung, Einbruch 3 Jahre, für die Heilbrommer Einbrüche, bei Wode 5 Jahre, bei Nank 3 Jahre und 3 Monate, bei Koch 3 Jahre und bei Seybold 2 Jahre 9 Mon.; zu f. für Endl aber 8 Jahre Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Abtrennung der bürgerl. Ehrenrechte, gegen Luz wegen des Stung, Einbruchs 1 Jahr 9 Mon., und wegen erwerbsmüßiger Heplerel 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte gegen Endl wegen 5 Verbrechen des schweren Diebstahls auf 8 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 10 J. und Stellung unter Polizeiaufsicht, und gegen Luz wegen schweren Diebstahls auf 1 Jahr. 6 Mon. Zuchthaus, wovon 3 Monate durch Untersuchungsgehalt verlesen werden. Wegen Heplerel ist das deutsche Gericht unzuständig. Ferner haben die Angeklagten die Kosten des Verfahrens zu tragen und zwar pal. 1/2 und Endl allein 1/2.

Heilbronn, 22. Okt. In der Fortsetzung der Verhandlung gegen die Einbrecher E n d l und Genossen wurden weitere Zeugen vernommen, welche feststellten sollten, das Endl in fragl. Nacht in Würzburg logiert habe. Dieser Beweis wurde nicht erbracht. Oberstaatsanwalt Ködel beantragte gegen Endl für den Stung, Einbruch 3 Jahre, für die Heilbrommer Einbrüche, bei Wode 5 Jahre, bei Nank 3 Jahre und 3 Monate, bei Koch 3 Jahre und bei Seybold 2 Jahre 9 Mon.; zu f. für Endl aber 8 Jahre Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Abtrennung der bürgerl. Ehrenrechte, gegen Luz wegen des Stung, Einbruchs 1 Jahr 9 Mon., und wegen erwerbsmüßiger Heplerel 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte gegen Endl wegen 5 Verbrechen des schweren Diebstahls auf 8 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 10 J. und Stellung unter Polizeiaufsicht, und gegen Luz wegen schweren Diebstahls auf 1 Jahr. 6 Mon. Zuchthaus, wovon 3 Monate durch Untersuchungsgehalt verlesen werden. Wegen Heplerel ist das deutsche Gericht unzuständig. Ferner haben die Angeklagten die Kosten des Verfahrens zu tragen und zwar pal. 1/2 und Endl allein 1/2.

Heilbronn, 22. Okt. In der Fortsetzung der Verhandlung gegen die Einbrecher E n d l und Genossen wurden weitere Zeugen vernommen, welche feststellten sollten, das Endl in fragl. Nacht in Würzburg logiert habe. Dieser Beweis wurde nicht erbracht. Oberstaatsanwalt Ködel beantragte gegen Endl für den Stung, Einbruch 3 Jahre, für die Heilbrommer Einbrüche, bei Wode 5 Jahre, bei Nank 3 Jahre und 3 Monate, bei Koch 3 Jahre und bei Seybold 2 Jahre 9 Mon.; zu f. für Endl aber 8 Jahre Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Abtrennung der bürgerl. Ehrenrechte, gegen Luz wegen des Stung, Einbruchs 1 Jahr 9 Mon., und wegen erwerbsmüßiger Heplerel 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte gegen Endl wegen 5 Verbrechen des schweren Diebstahls auf 8 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 10 J. und Stellung unter Polizeiaufsicht, und gegen Luz wegen schweren Diebstahls auf 1 Jahr. 6 Mon. Zuchthaus, wovon 3 Monate durch Untersuchungsgehalt verlesen werden. Wegen Heplerel ist das deutsche Gericht unzuständig. Ferner haben die Angeklagten die Kosten des Verfahrens zu tragen und zwar pal. 1/2 und Endl allein 1/2.

Heilbronn, 22. Okt. In der Fortsetzung der Verhandlung gegen die Einbrecher E n d l und Genossen wurden weitere Zeugen vernommen, welche feststellten sollten, das Endl in fragl. Nacht in Würzburg logiert habe. Dieser Beweis wurde nicht erbracht. Oberstaatsanwalt Ködel beantragte gegen Endl für den Stung, Einbruch 3 Jahre, für die Heilbrommer Einbrüche, bei Wode 5 Jahre, bei Nank 3 Jahre und 3 Monate, bei Koch 3 Jahre und bei Seybold 2 Jahre 9 Mon.; zu f. für Endl aber 8 Jahre Zuchthaus, Stellung unter Polizeiaufsicht und Abtrennung der bürgerl. Ehrenrechte, gegen Luz wegen des Stung, Einbruchs 1 Jahr 9 Mon., und wegen erwerbsmüßiger Heplerel 2 Jahre Zuchthaus. Der Gerichtshof erkannte gegen Endl wegen 5 Verbrechen des schweren Diebstahls auf 8 Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerl. Ehrenrechte auf 10 J. und Stellung unter Polizeiaufsicht, und gegen Luz wegen schweren Diebstahls auf 1 Jahr. 6 Mon. Zuchthaus, wovon 3 Monate durch Untersuchungsgehalt verlesen werden. Wegen Heplerel ist das deutsche Gericht unzuständig. Ferner haben die Angeklagten die Kosten des Verfahrens zu tragen und zwar pal. 1/2 und Endl allein 1/2.

* **Wit.** In letzter Zeit war Professor Fraas hier, um die Gröbichte auf Marmor zu untersuchen. Es fanden sich nämlich marmorähnliche Bruchsteine. Ueber das Ergebnis der Untersuchung verlaudet bis jetzt noch nichts Bestimmtes.
s **Wittelsheim, 23. Okt.** Gestern morgen brannte eine große zum Hofe des gräflich Wittelsheim'schen Gutsparadiesers Schmirrer geborene Schenker und Stallung nieder. In dem Stalle waren etwa 80-90 Stück Vieh untergebracht, welche glücklicherweise noch gerettet werden konnten.
s **Künzelsau, 23. Okt.** In dem benachbarten Stetten, wo es fast jede Woche brennt, ist die Angst der Leute aus höchste gelitten. Wenn die Brandsignale ertönen, wollen die Frauen ihre Männer nicht mehr zu den Arbeitstätten fortreiben lassen, aus Furcht, es könnte während der Abwesenheit des Mannes das eigene Haus in Brand gesteckt werden. Als der verheirateten Brandstiftungen verdächtig wurde gestern ein Mann, namens Filderer, dem man solche Unthaten zutraut, an das Amtsgericht eingeliefert.

* **Die Produktion von Brotgetreide in Deutschland.** Der Deutsche Landwirtschaftsrat beantwortet in seinen „Nachrichten“ die Frage, ob die Produktion von deutschem Brotgetreide für den Bedarf im Inland genüge, in folgender Weise: Auf Grund der Ertragsstatistik der letzten beiden Jahrzehnte gelangt der Landwirtschaftsrat zu dem Ergebnis, daß niemals seit dem Jahr 1878 so viel Brotgetreide im deutschen Reich geerntet worden ist, als in den letzten 5 Jahren von 1893/97. Die Erntemenge von Weizen und Roggen ist in dieser Periode gegen die frühere um 1 700 000 Tonnen zugenommen. Obwohl die Bevölkerung von 1878 bis 1897 sich um über 11 Millionen Personen vermehrt hat, entfiel 1893/97 im Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung mehr Brotgetreide als in der Zeit von 1878 bis 1892. Auch die Behauptung, daß der Brotmangelbedarf des deutschen Volkes zum großen Teil vom Auslande gedeckt werden müßte, wird vom Landwirtschaftsrat als weit übertrieben bezeichnet. Der Landwirtschaftsrat kommt nach eingehenden Untersuchungen zu dem Ergebnis, daß, hochgerechnet, 171 kg Brotgetreide im Durchschnitt auf den Kopf der Bevölkerung für ihre Ernährung jährlich erforderlich sind. Auf dieser Grundlage weist er nach, daß in den 5 Jahren von 1893 bis 1897 die Brotgetreideernte im deutschen Reich, nach Abzug des Exportquantums, bis auf eine Entuhr von nur 235 952 Tonnen für die Ernährung der Bevölkerung genügt hätte. Nun betrug aber von 1893 bis 1897 die jährliche Mehreintuhr an Brotgetreide durchschnittlich 1 733 789 Tonnen, also 1 467 937 Tonnen mehr, als nach obiger Rechnung erforderlich zugehen wären. Der Landwirtschaftsrat knüpft hieran nachstehende Schlusfolgerung: „Man muß also annehmen, daß von der inländischen Brotgetreideernte 1 467 937 Tonnen als Viehfutter, zum großen Teil infolge der niedrigen Getreidepreise, verwendet worden sind. Die deutsche Landwirtschaft ist aber infolge wachsender Erträge auf der Flächeninheit noch im Stande und wird auch künftig im Stande sein, dem deutschen Volk das gesamte zu seiner Ernährung erforderliche Brotgetreide zu liefern, wenn das im Inland erzeugte Brotgetreide dazu verwendet wird und nach den Preisverhältnissen dazu verwendet werden kann, wozu es gebaut wird, nämlich zur menschlichen Nahrung.“

* **Der Reichsanzeiger** veröffentlicht eine Verordnung, wonach jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen in Ziegeleien und Chamotte-Fabriken nicht verwendet werden dürfen zur Beweinung und zum Transport von Rohmaterialien, zur Handformerei der Steine mit Ausnahme von Dachziegeln und Bims-Sandsteinen, zu Arbeiten in den Lehen und zum Befeuern der Lehen, zum Transport geformter Steine, soweit die Steine in Schiefelaren oder ähnlichen Transportmitteln befördert werden und hierbei ein festverlegtes Gleis nicht benutzt werden kann.

* **Das sozialdemokratische Blatt** in Halle a. S. hatte vor der Reichstagswahl über Beiträge zum sozialdemokratischen Wahlfonds quittiert, die von den „Kriegern aus Teufeln“ herkommen sollten. Der Kriegerevereinsvorsitzende schiebt sich dadurch beleidigt, und der Redakteur ist nunmehr zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt worden.
* **In Köln** hat die Stadtverwaltung für die noch nicht 25 Jahre alten unterverheirateten Arbeiter an den städtischen Gasmetern durch einen Nachtrag zur Arbeitsordnung Sparzwang eingeführt. Ein bestimmter Betrag des Lohnes wird einbehalten und in der hied. Sparkasse angelegt. Gespart muß von einem Arbeiter im Alter von 14 Jahren halbmöndlich mindestens ein Mark, von 15 Jahren 1.50 Mark, von 16 Jahren 2 Mark, von 17 Jahren 2.50 Mark, von 19 Jahren 3.50 Mark, von 20 Jahren und darüber 4 Mark werden. Vor dem 25. Lebensjahre kann der Arbeiter seine Ersparnisse nur dann ausgehört erhalten, wenn er sich einen eigenen Hausstand gründet, oder wenn er zum Militär eingezogen wird. In ähnlicher Weise ist der Sparzwang von den Maschinenbau-Arbeitern der Köln-Bayenthal eingeführt. Auch ist in Köln eine Gesellschaft für Arbeiter-Vereinswesen mit einem Stammkapital von 80 000 M., an welchem 56 Personen beteiligt sind, gegründet worden, zu dem Zweck, das Arbeiter-Vereinswesen durch Gründung und Betrieb von Arbeiter-Vereins- und Arbeiter-Wohnhäusern zu fördern.
* **In Kautschou** wird demnächst ein Seemanns-Amt errichtet werden. Diese Behörde hat die Handelsmarine-Mannschaften zu beaufsichtigen. Der geschäftsführende Ausschuss des deutschen Flotten-Vereins hat

Der Murrthal-Bote.

Kantsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 170. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 26. Oktober 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabe Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Badnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Arbeitervereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrichtungsgebühr beträgt die entsprechende Zahl der Anzeigen für Anzeigen überhalb des Bezirks und für Anzeigen unterhalb desselben 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen unterhalb desselben 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Amtsgericht Backnang.

A u f f o r d e r u n g.

Es ist in neuerer Zeit mehrfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß Firmen, die im Handelsregister eingetragen waren, bei Ermanglung von Anmeldungen nicht eingetragen sind.
Alle diejenigen Gewerbetreibenden des Bezirks, die gewerbmäßig Handelsgeschäfte betreiben, hienach im Sinne des Handelsgesetzbuchs Kaufleute sind, werden daher aufgefordert, soweit noch nicht geschehen, ihre Firmen in das Handelsregister eintragen zu lassen, und zwar durch Anmeldung bei Gericht, in welcher Hinsicht die Anmeldung zu Protokoll der Gerichtsschreiberei empfohlen wird.
Namentlich auch an etwaige Handelsgesellschaften, die bis jetzt nicht eingetragen waren, ergeht gegenwärtige Aufforderung.
Sollten bei den bereits eingetragenen Firmen Änderungen, welche sich auf die Firma, den Inhaber derselben, oder auf andere, den Bestand der Firma berührende Punkte beziehen, vorgekommen sein, so sind auch diese zwecks Eintrags anzumelden.
Im Falle der Aufforderung nicht Folge geleistet würde, müßte mit Ordnungsstrafen eingeschritten werden.
Den 24. Oktober 1898.
Oberamtsrichter Gundlach.

Amtsgericht Backnang.

A u f f o r d e r u n g

an die Vorstände der Darlehensvereine und Molkereigenossenschaften des Bezirks.
Die Vorschriften des Gesetzes betr. die Gewerbe- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889 sind seitens einzelner Vorstände infolgedessen nicht voll benützt worden, als die nach den Statuten vorgeschriebenen periodischen Wahlen der Vorstandsmitglieder vielfach verspätet vorgenommen und verzögert bei Gericht angemeldet wurden, daß die Anmeldungen größtenteils mangelhaft sind und den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechen, daß die Bilanzen mitunter verspätet gefertigt und nicht rechtzeitig vorgelegt werden und daß auch Genossenschafts-Mitglieder-Ans und Abmeldungen in einzelnen Fällen nicht rechtzeitig erfolgen. Die Vorstände der Darlehensvereine und Molkereien werden daher aufgefordert, die erforderlichen Wahlen rechtzeitig vorzunehmen und alle dem Gericht zu machenden Anmeldungen jeglicher Art rechtzeitig und formrichtig einzureichen, widrigenfalls anderweitige Maßregeln ergriffen werden müßten.
Den 24. Oktober 1898.
Oberamtsrichter Gundlach.

Bekanntmachung.

betr. die Anzeigepflicht für die Schweinepeste, die Schweinepest und den Rotlauf der Schweine. Vom 8. September 1898.
Auf Grund des § 10 Abs. 2 des Gesetzes, betr. die Abwehr und Unterdrückung der Viehseuchen vom 23. Juni 1880/1. Mai 1894 (Reichs-Gesetzbl. 1894 S. 409) bestimmte ich: Für den ganzen Umfang des Reichs wird vom 1. Oktober d. J. ab bis auf Weiteres für die Schweinepeste, die Schweinepest und den Rotlauf der Schweine die Anzeigepflicht im Sinne des § 9 des erwähnten Gesetzes eingeführt.
Durch diese Bestimmung werden die bisher für einzelne Bundesstaaten und Gebiete erlassenen Bekanntmachungen gleichen Inhalts erloschen.
Der Reichsanwalt.
In Vertretung: Graf v. Pöschdowsky.
Backnang.
Vorstehende Bekanntmachung wird unter Hinweis auf die bei Unterlassung oder Verzögerung der Anzeige gemäß § 65, Ziff. 2 des Reichsviehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880 eintretenden Strafen veröffentlicht.
1. Mai 1894.
Den 24. Oktober 1898.
R. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung.

In dem Gehöft des Gutsbesizers Daniel Lauer jun. in Großspach ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
R. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung.

Die Zufuhr und der Zutrieb von Wiederläuren und Schweinen auf den am 27. d. M. in Zornsbach fälligen Viehmarkt aus Orten, in denen die Maul- und Klauenseuche herrscht, ist verboten.
R. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Marbach ist in Oberstfeld die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.
R. Oberamt. Preuner.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des R. Oberamts Marbach ist die Abhaltung des am 27. d. M. in Großbottwar fälligen Viehmarkts auf Grund von § 64 Abs. 2 der bundesrätlichen Instruktion zum Reichsviehseuchengesetz unterlag worden.
Backnang, den 25. Oktober 1898.
R. Oberamt. Preuner.

Backnang.
Für die Unterhaltung der Bahn- und der Verladeplätze im Jahr 1899 werden nötig:
Muschelkalksteinschotter 900 cbm
Borlagsteine 200 "

Die Bedingungen für diese Lieferungen sind bei der unterzeichneten Stelle einzusehen und wollen Angebote hiefür bis 31. Oktober, abends 6 Uhr dorthin abgegeben werden.
Den 25. Oktober 1898.
R. Eisenbahnbetriebsbauamt.

Das Konkursverfahren

über das Vermögen des **Karl Rapiwohny**, Inhabers eines Ausgeschäfts hier, wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung heute aufgehoben.
Den 22. Okt. 1898.
Gerichtsschreiber: Hummel.

Taubensperre

8 Tage wegen eingetretener Taubenzug.
Den 25. Oktober 1898.
Stabschultheißenamt.
W. G. A.

Bestellungen auf den **Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt** für die Monate **Novbr. & Dezbr.** nehmen alle R. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Backnang. Häute-Verkauf.

Aus der Konkursmasse des **Albert Häuser** hier kommen am **Donnerstag den 3. Novbr., von vormittags 9^{1/2} Uhr an**, im öffentlichen Aufsteig zum Verkauf:
1200 Stück Wildhäute in den Farben,
1175 " do. in den Gruben,
150 " Brandföhnhäute,
237 " beinahe fertige Wildhäute,
281 " rohe Häute,
ca. 8 Fäß Fettwaren,
ca. 100 Ztr. Myrabolanen und Dividivi,
ca. 200 Ztr. geschnittene Fichtenrinde,
5 Fässer.
Hiezu werden Kaufstübhaber freundlich eingeladen.
Konkursverwalter: Gerichtsschreiber Hummel.

Die Weingärtnergesellschaft Beilstein

Freitag nachmittag 2^{1/2} Uhr in der Keller ihr diesjähriges Ereignis von ca. 200 Sekf. Rotwein auf der Tafel ausgelesen, und ladet Liebhaber freundlich dazu ein.
Vorstand: Stadtschultheiß Gärtner.

für das Seemanns-Heim in Rantshou 5000 M. bewilligt.

Zur Kaiserreise.

Pera, 23. Okt. Das Kaiserpaar fuhr nachmittags 2 Uhr unter militärischem Gepränge vom Jüdischen Platz nach Dolmabahçe auf der ganzen Fahrt lebhaft begrüßt. Nach dem Dejeuner fand Gerichte statt, worauf die Verabschiedung des Gefolges vor sich ging. Die Einschiffung des kaiserlichen Gefolges begann um 4^{1/2} Uhr. Vom Palais bis zum Landungsplatz bildete die Leibkompanie mit Musik und Fahne Spalier. Um 4^{1/2} Uhr erschienen an der Ausgangspforte des Palastes die Kaiserin am Arme des Sultans und der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps. Die Majestäten durchschritten unter den Klängen der deutschen Nationalhymne das Ehrenpallier. Der Abschied gestaltete sich sehr herzlich. Als das Galasboot mit dem Kaiserpaar und dem nächsten Gefolge vom Lande abließ, grüßte der Sultan nochmals. Der Kaiser und die Kaiserin erwiderten. Auf der Fahrt zur Nacht „Hohenzollern“ wurde das Kaiserpaar von den Mitgliedern der deutschen Kolonie, welche sich in der Nähe des deutschen Gesandtschafts in Booten befanden, begrüßt. Die „Hohenzollern“, sowie die türkischen Schiffe gaben Salutsschüsse ab. Nach 5 Uhr erfolgte die Abfahrt der „Hohenzollern“ und der „Geria“. Die „Geria“ war bereits vormittags abgefahren. Als die „Hohenzollern“ sich in Bewegung setzte, wurde wieder Salut geschossen. Die am Meer angekommene Volksmenge brachte dem Kaiserpaar lebhaften Ovationen. Der Kaiser hat dem Sultan einen goldenen Stiefel zum Geschenk gemacht, welcher genau dem von Friedrich dem Großen gebrauchten nachgemacht ist. Ferner stiftete der Kaiser einen Brunnen nach eigenem Entwurf.

Konstantinopel, 22. Okt. Die „Zeff. Jig.“ läßt sich von hier melden: Der türkische Polizei wurde aus Barna mitgeteilt, daß zwei armenisch-russische Anarchisten von Odesa nach Syrien abgereist seien. Die Identität eines derselben, Nikola Delibachschew, wurde festgestellt. Die Polizei hat die unschuldigen Maßregeln getroffen, um die Ausfuhr eines anarchischen Anstalters in Syrien zu verhindern.

Cesterreich-Ungarn.

* In Wien herrscht große Erregung, wo infolge unvorsichtiger Behandlung der Wein-Kulturen von Pest-Bakterien, die von der Deutscher-Pest in Indien herkommenden, Ansetzungen und Todestoll im Laboratorium des Professors Notknagel vorgekommen sind. Es ist hieraus ersichtlich, wie wichtig es von den Ärzten und Chemikern mit denjenigen Krankheits-Erregungen umgegangen werden muß. — Die neueste Nachricht lautet: Dr. Müller ist heute morgen 4^{1/2} Uhr gestorben. Das Bestehen der übrigen Personen, welche mit dem verstorbenen Diner Kontakt im Verkehr gestanden sind, ist jetzt gut. Der Zustand der kranken Wäterin ist infolgedessen günstiger, als die Temperatur nachts auf 36,6 Grad fiel und das Bewußtsein zeitweilig zurückkehrte. Der sie behandelnde Arzt und die die Wartung verlebende barmherzige Schwester befinden sich wohl.

Wien, 23. Okt. Das Vermonatsomite hat gestern zwei Sitzungen abgehalten. In der Abend Sitzung nahm das Komitee die Mitteilung des Referenten über die geführten Beratungen des obersten Sanitätsrats wegen der Pestgefahr. Unter den getroffenen Schutzmaßnahmen befindet sich die, daß alle Verachteten des bakteriologischen Laboratoriums durch Verbrennen beseitigt und alle Müllschichten einer durchgreifenden Desinfektion unterzogen werden. Auch in anderen Spezial-Laboratorien wurden für die Dauer der bestehenden Epidemiegefahr die bakteriologischen Versuche eingestellt.

Frankreich.

* Der Gegenzug zwischen England und Frankreich wegen der Falschbrosche, war durch eine Rede des englischen Schatzkanzlers Hicks-Beach verhärtet worden. Hicks-Beach sagte unter anderem, es würde ein großes Unglück sein, wenn nach mehr als achtzigjährigem Frieden die freundschaftlichen Beziehungen geföhrt und England in einen großen Krieg geführt werden sollte; allein

es gebe größere Uebel, als den Krieg, und die Regierung werde vor nichts zurückweichen, da sie wisse, daß sie durch ein gezieltes Volk unterstüßt werde. — Diese deutlichen Drohungen haben auf die französische Presse ihren Eindruck nicht verfehlt. Der „Temps“ hat zum Beispiel geschrieben, indem er schreibt: „Es wäre kindisch, die ernste Bedeutung der Rede zu leugnen!“ Nach deutscherseits drückte der Municipalrat von Paris seine Meinung aus, daß Falschbrosche keinen Schuß Pulver wert sei. Aber auch auf englischer Seite ist dem kampfeslustigen Signale „Vorwärts“ schon das willkommene Signal: „Das Ganze halt!“ gefolgt. Die „Times“ schreiben bereits: Es könne nicht die Rede davon sein, Major Marchand „hinanzuwurfen“.

Belgien.

Brüssel, 23. Okt. Ein aus dem Kongostaat hier eingetroffenes Telegramm meldet: Leutnant Glorie, welcher von Baron Dhanis zur Befämpfung von aufständischen Batelosen entsandt worden war, habe diese bei Uvira völlig geschlagen. Die Batelosen hätten sich unter Zurücklassung von Tolen geflüchtet.

Dänemark.

Kopenhagen, 23. Okt. Von der Ausperrung an den hiesigen Bäckereien sind 1000 Bäckergesellen betroffen worden. Die Bäckereimeister verhielten, durch eigene Arbeit und durch Lehrlinge die Brotverfertigung der Stadt einermachen durchzuführen. Auch kommen von Malmo und einigen kleinen Städten Seelands große Brotzufuhren. Trotzdem sind die Brotpreise bedeutend gestiegen.

Bulgarien.

Sofia, 23. Okt. Seit Freitag herrscht hier heftiger Sturm, verbunden mit starkem Hagelschlag und Regengüssen.

Süd-Afrika.

Pretoria, 23. Okt. Wie gerüchweise verlautet, soll am Zoutpanberg ein starker Haufe von Kaffern und Makatos unversehens eine Abteilung Buren überfallen haben. Der Angriff soll durch mörderisches Artillerie-Feuere zurückgeschlagen worden sein.

Revierpreisliste des Hgl. Forstamts Hall.

Revieramt Murrhardt.

- Die Revierpreise für das Jahr 1899 betragen: pro Raummeter für:
- I. Stämme. A. Laubholz.
Eichen: I. Cl. 50 M. und mehr, II. Cl. 35—49 III. Cl. 23—34. IV. Cl. 12—22.
Buchen etc.: I. Cl. 30 M. und mehr, II. Cl. 12 M. und mehr.
 - Gischn, Almen etc.:
Starkholz über 35 cm stark 25 M. und mehr.
Schwamholz bis 35 " " 15—24 M.
 - Birken etc.: 12 M. und mehr.
 - Alpen:
B. Nadelholzlangholz.
I. Cl. 22 M., II. Cl. 20, III. Cl. 18, IV. Cl. 15, V. Cl. 12.
Eichholz: I. Cl. 20 M., II. Cl. 18, III. Cl. 12.
II. Stangen, Laub- und Nadelholz.
Baustangen: I. Cl. 90 Pf., II. Cl. 70, III. Cl. 40, IV. Cl. 30.
Fagstangen: I. Cl. 60 Pf., II. Cl. 40, III. Cl. 30, IV. Cl. 20.
Sapfenstangen: I. Cl. 40 Pf., II. Cl. 30, III. Cl. 20, IV. Cl. 15, V. Cl. 10.
Nebsteden: I. Cl. 7 Pf., II. Cl. 5, Bohnensteden 3 Pf.
 - III. Nagrinde.
Eichenrinde: per Ztr. Grobrinde 2 M. — Pf.
" " Mittelrinde 3 " 50 "
" " Glanzrinde 5 " — "
 - Fichtenrinde: M. 2.—.
 - VI. Schichtberholz pro Rm.
Eichen: Später 20 M. — Pf. Moller 10 M. — Pf.
Schleiter 10 M. — Pf. Prügel 6 M. — Pf.
Buchen etc.: Später 12 M. — Pf. Moller 9 M. — Pf.
Schleiter 8 M. — Pf. Prügel 6 M. 90 Pf.
Birken: Schleiter 6 M. 20 Pf. Prügel 6 M. — Pf.

Erten: Scheiter 5 M. — Pf. Prügel 5 M. — Pf.
Alpen etc.: Scheiter 5 M. — Pf. Prügel 4 M. — Pf.
Nadelholz: Später 15 M. — Pf. Moller 9 M. 20 Pf.
Scheiter 8 M. 30 Pf. Prügel 6 M. 40 Pf.
Brennrinde 3 M. — Pf.

Stärke pro Rm. Hartholz 1 M. 50 Pf., Weichholz 1 M. 20 Pf., Brennreife, eiden 2 M. 60 Pf., Buchen 3 M. 20 Pf., Nadelholz 2 M. 60 Pf., Weiden p. 100 St. eiden M. 8, Buchen M. 14. — Pf., Birnen M. 12, alpen, erlen, linden, poppen M. 5, Nadelholz M. 10 bis 15, hartgemittelt M. 10, weichgemittelt M. 5, Dornen und Größelreis M. 3, Reiterreis 30—60 Pf., Deck- u. Reis 20—40 Pf., Dekorationsreis 30 Pf., Erntewieden (Gesund = 100 St.) 40 Pf., Korweiden pro Ztr. 2 M.

* **Heldentätige That einer Japanerin.** Aus Thursday Island (an der äußersten Nordspitze Australiens) wird folgende heldentätige That einer Japanerin berichtet: Der Dampfer „Omī Maru“ brachte ein japanisches Ehepaar dorthin, das in Queensland Beschäftigung suchen wollte. Nun wehrt man sich aber auf's äußerste gegen die Einwanderung aller Arten und eschwert sie auf jede Weise. Die Papiere des Mannes wurden in Ordnung befunden, die hohe Kopfsteuer war entrichtet, aber die Behörden wollten beides nur für den Mann gelten lassen und verweigerten der Frau die Erlaubnis zu landen. Nach währenddem Abschiede trennten sich die jungen Eheleute. Da kamnte plötzlich mitten in der Nacht ein Licht am Lande auf — das verarbeitete Zeichen. Die Frau springt vom Schiff in die See und legt die ziemlich bedeutende Strecke bis zur Insel schwimmend zurück, trotz der hohen Brandung. Zum Lobe erschröpft sinkt sie in die Arme ihres am Ufer harrenden Mannes. Angesichts solcher Aufopferung haben denn auch die Behörden von der Anwendung des Gesetzes abgesehen.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Weinpreise.
Mundelsheim, 22. Okt. Lese in vollem Gang. In den Berglagen wird die Schätzung erreicht. Heute mehrere Käufe zu 170—175 M. pro 3 hl. Mittelwachs, 1 Kauf Käßberger zu 200 M.

Nordheim, 19. Okt. Lese in vollem Gang. Einzelne Käufe zu 175—178 M. p. 3 hl abgeschlossen.

Obstpreise.
Heilbronn, 22. Okt. Obst- und Kartoffelmarkt (a r t.) Bei dem heutigen Markte stellten sich die Preise per Zentner: Obst, getrocknete Äpfel 9—14 M., Mostobst, Äpfel 6—7,20 M., Birnen 7,30 M., ausländ. Obst 4,65—4,80 M., Kartoffeln, gelbe 3 bis 3,20 M., Wurfsartoffeln 3,80—4 M.

h Hlm, 22. Okt. Auf dem hies. Güterbahnhof stehen heute 44 Eisenbahnwagen mit Mostobst zum Preise von 4 M. 80 bis 4 M. 90 Pf. per Ztr. Der Handel ist wenig lebhaft.

s Ravensburg, 23. Okt. Der gestrige Obstmarkt war riesig befahren, ein Beweis, daß der Obstsegen bei uns im Oberland ein recht großer ist. Die Preise gingen denn auch etwas zurück, und war noch am Nachmittag Obst genug zu haben, trotzdem viele Händler da waren. Für 1 Ztr. Äpfel wurden 3,50—4,20 M., Birnen 3,50—4 M. und Tafelobst 5—7 M. bezahlt.

G e s t o r b e n:
Heinrich Burk, Weingen. Gabriele Heiderer, Heilbronn. Alfred Fröh. v. Ellrichshausen, Oberstleutnant a. D., Pfaffenstadt. Friederike Schöbeler, geb. Hillgard, Bäckereimeisters Wwe., Heilbronn.
Mitmaßliches Wetter am Dienstag den 25. Okt. Für Dienstag und Mittwoch ist vorwiegend bewölkt, aber in der Hauptsache trockenes Wetter bei ziemlich milder Temperatur in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

n Murrhardt, 24. Okt. Gestern nachmittag hielt im Postsaal vor nur mäßig besuchter Versammlung Herr Abgeordneter Schreyff einen Vortrag über das geizigste Thema: Die Lage des Mittelstandes in Stadt und Land. Die Veranstaltung ging vom hies. nationalen Verein aus.

Verbrechens ihn unwillkürlich veranlassen, nichts Schriftliches zu geben; vielleicht hat er auch seine Gründe, die wir nicht kennen, seine Handschrift geheim zu halten.

Mein Beweggrund, ihn diese Quittung schreiben zu lassen, bestand darin, daß ich in den Besitz seiner Handschrift zu kommen wünschte; sie giebt immer große Aufschlüsse über einen Menschen und ist ferner von großer Bedeutung bei der Identifizierung einer Person. Und seien Sie überzeugt davon: „Dieser Mann heißt nicht Duval und ist überhaupt nicht die Person, für die er sich ausgibt.“
„Uebrigens, Herr Bankier! Sie haben wohl zum voraus seine Handschrift von Behrens u. Söhne in Hamburg gekauft erhalten, als sein Kreditb. Ihnen angeeignet wurde?“
„Ja, wie gewöhnlich!“
„Wollen Sie mir das Stück Papier überlassen, sobald Sie können? Und gestatten Sie mir, bis auf weiteres die Quittung zu behalten, die Sie empfangen haben?“
„Gewiß!“
In diesem Augenblicke klingelte es am Telephon im Nebenzimmer. Mont ging hinaus und kam sofort zurück! „Unter Drohkentuscher hat uns nicht im Etage gelassen. Herr Duval hat sich verspätet und wohnt in diesem Augenblicke im „Hotel Victoria“. Ich erhalte später genauern Bericht.“ (Fortf. folgt.)

Der Geldschrank des Bankiers.

Eine Kriminalgeschichte aus Christiania. (Fortsetzung.)

Mein Sohn und Kompagnon hat einige Zimmer für sich allein, nämlich die dem Entree zunächst befindlichen. Mein Schlafzimmer ist weiter drinnen und wird durch den Speiseaal und mehrere andere von dem feinnigen getrennt.

Wir haben zwei ältere Mägde, die mehrere Jahre bei uns gedient haben.

Der Wächter, der verheiratet ist, wohnt auf der Seite des Hauses, die dem Hofraum zugekehrt ist. Die beiden anderen Seiten werden von einer Mauer und dem Nachbargarten begrenzt.

In der Wohnung des Förtners wohnt auch sein Sohn, der Polizist ist. Der Förtners darf sich nicht von seiner Wohnung entfernen, es sei denn sein Sohn zu Hause, und dieser erhält ein festes Gehalt, um mit seinem Vater für die Sicherheit des Hauses zu sorgen.